

Nicht immer nur ans Auto denken

Jochen Brüner 28.02.2018

Rund 30 Erzieherinnen haben im Regionalen Umweltzentrum Hollen den nächsten Klimaschutz-Aktionstag in den Ganderkeseer Kindergärten vorbereitet. Am 20. April dreht sich alles um das Thema Mobilität.



Um den nächsten Klimaschutz-Aktionstag in den Kindergärten vorzubereiten, bastelten die Erzieherinnen und Erzieher (hier: Daniel Pieper) am Mittwoch im Regionalen Umweltzentrum Hollen kleine Fahrzeuge, die mit Luftballons angetrieben werden. Am 20. April dreht sich in den Einrichtungen alles um das Thema Mobilität. (Ingo Möllers)

Das erste Ergebnis des Tages sprach schon einmal für sich: Sämtliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops waren mit dem Auto angereist. Was angesichts der frostigen Temperaturen wohl verständlich war. Trotzdem hatten sich nur weniger als die Hälfte zu Fahrgemeinschaften zusammengeschlossen. Knapp 30 Erzieherinnen und Erzieher haben sich am Mittwoch im Regionalen Umweltzentrum Hollen (RUZ) getroffen, um den nächsten Klimaschutz-Aktionstag vorzubereiten, der am Freitag, 20. April, wieder in sämtlichen Kindertagesstätten in den Gemeinden Ganderkesee und Dötlingen stattfinden wird. Nachdem bei den vergangenen vier Klimaschutztagen die Themen Strom (zweimal), Ernährung und Konsum im Blickpunkt standen, liegt der Fokus in diesem Jahr auf der Mobilität.

"Der Begriff Mobilität ist ja erstmal sperrig. Den muss man dann auch so erklären, dass die Kinder das auch verstehen", meint RUZ-Mitarbeiterin Katharina Witte, die den Aktionstag gemeinsam mit Katja Wesselowski federführend vorbereitet. Bei dem Workshop ging es deshalb zunächst einmal darum, den Erzieherinnen und Erziehern Anregungen mit auf den Weg zu geben, wie sie das Thema ein- bis sechsjährigen Kindern näher bringen. Das fängt bei Bewegungsspielen für die Krippenkinder an und reicht bis zu einer Fahrrad-Reparaturstation. Am Mittwoch bastelten die Teilnehmer des Workshops aus Pappe und Schaschlik-Stäbchen als Achsen etwa kleine Fahrzeuge, die mit Hilfe eines Luftballons angetrieben werden.

Der Anspruch, am Aktionstag komplett auf "Elterntaxis" zu verzichten, werde sich wohl nicht erfüllen lassen, bleiben die Initiatoren realistisch. Aber es sei denkbar, vielleicht sogar für eine ganze Woche Haltestellen nach dem Vorbild des "Schulexpress" einzuführen, in dem Kinder sich an vorher verabredeten Treffpunkten zusammenfinden und dann unter Aufsicht in Gruppen gemeinsam zu Fuß zum Kindergarten laufen. Ein weiterer Ansatz sei, nicht nur zu sammeln, welche Verkehrsmittel es gibt, sondern den Kindern auch mögliche Alternativen aufzuzeigen.

"Bei Mobilität denken alle erst einmal automatisch ans Auto. Aber auch Lebensmittel, Kleidung und Möbel müssen transportiert werden, um zu den Konsumenten gelangen", erklärt Katharina Witte. RUZ-Ökologin Claudia Kay weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass eine Tomate, die im Winter in einem beheizten Gewächshaus im Landkreis Oldenburg heranreife, sogar mehr Kohlendioxid verursache, als wenn die rote Frucht per Flugzeug importiert werde. Mit Abstand am geringsten ist die Kohlendioxid-Belastung aber natürlich, wenn sie im Sommer (also saisonal) in der Region gezogen werde.

Wie die Kindergärten das Thema am Ende aufbereiten, bleibt ihnen wie immer selbst überlassen. Einige Einrichtungen haben bereits erklärt, den Aktionstag am 20. April wieder in eine ganze Woche einzubinden, in der es schwerpunktmäßig um das Thema Mobilität gehen soll. "Die Begeisterung ist groß, und es bleibt viel hängen", beschreibt Katharina Witte die Motivation der Erzieherinnen. Denn die Erfahrung der vergangenen Aktionstage zeige, dass die Kinder als Multiplikatoren das klimaschonende Verhalten auch weiter in ihre Familien tragen. Und die Mobilität ist immerhin für etwa ein Viertel (23 Prozent) des persönlichen "Kohlendioxid-Fußabdrucks" eines Durchschnitts-Deutschen verantwortlich.

Die positiven Impulse der Klimaschutz-Aktionstages bestätigt auch Güllü Koyuncu, Erzieherin in der Kita "Sonneninsel" in Bookholzberg: "Bei uns lernen die Kinder jeden Tag, dass sie das Wasser nicht laufen lassen, das Licht ausmachen oder den Müll trennen", sagt sie.